

Kurz, alle Element' im Streit  
Zerkämpfen sich mit zügellosem Grimme;  
Doch mitten aus dem Sturm ertönt von Zeit zu Zeit  
Mit liebevollem Ton des Geistes sanfte Stimme:

31. „Was fliehst du mich? Du fliehst vor deinem Glück;  
Vertrau' dich mir, komm, Hüon, komm zurück!“  
„Herr, wenn Ihr's thut, seid Ihr verloren,“  
Schreit Scherasmin; „fort, fort, die Finger in die Ohren,  
Und sprecht kein Wort! Er hat nichts Guts im Sinn.“  
Nun geht's aufs neue los durch Dick und Dünn,  
Vom Sturm umfaust, vom Regen überschwemmet,  
Bis eine Klostermau'r die raschen Reiter hemmet.

32. Auf einmal ist der Himmel wolkenleer  
Und alles hell und mild und trocken wie vorher.  
Schön, wie im Morgenroth ein neugeborner Engel,  
Steht da der Zwerg, gestützt auf einen Lilienstengel,  
Und um die Schultern hängt ein elfenbeinern Horn.  
So schön er ist, kommt doch ein unbekanntes Grauen  
Sie beide an; denn Ernst und stiller Zorn  
Wölkt sich um seine Augenbrauen.

33. Da naht Hüon sich der schöne Zwerg und spricht  
In seiner Sprach' ihn an mit ernstem Angesicht:  
„Warum entflieh'n vor mir, o Hüon von Guyenne?  
Wie? Du verstummst? Beim Gott des Himmels, den ich kenne,  
Antworte mir!“ Nun kehrt die Zuversicht  
In Hüons Brust zurück. „Was willst du mein?“ erwidert  
Der Jüngling. „Fürchte nichts,“ spricht jener; „wer das Licht  
Nicht scheuen darf, der ist mit mir verbrüdet.“

34. Ich liebe dich von deiner Kindheit an,  
Und was ich Gutes dir bestimme,  
An keinem Adamskinde hab' ich's je gethan.  
Dein Herz ist rein, dein Wandel ohne Krümme;  
Wo Pflicht und Ehre ruft, fragst du nicht Fleisch und Blut;  
Hast Glauben an dich selbst, hast in der Prüfung Muth:  
So kann mein Schutz dir niemals fehlen;  
Denn meine Straf Gewalt trifft nur besleckte Seelen.“

35. Drauf spricht der Geist mit ernstem Blick zum Ritter:  
„Mir ist der Auftrag wohl bekannt,  
Womit dich Karl nach Babylon gesandt.  
Du siehst, was für ein Ungewitter